



Bericht eines Schlaganfallbetroffenen

Eberhard Fabian

Eine Stadtführung in Freyburg in Sachsen-Anhalt. Eberhard Fabian zeigt interessierten Besuchern seine Heimatstadt. Den Touristen ist an ihrem Stadtführer gar nichts aufgefallen – außer, dass er mit Leib und Seele dabei ist. Dass Eberhard Fabian noch vor kurzem stark sehbehindert war und seine Umwelt nicht mehr wahrnehmen konnte, sieht man ihm nicht mehr an.

Der Schlag kam über Nacht

Doch dann erzählt der heute 75-jährige pensionierte Lehrer für Mathematik und Physik von jener Novembernacht 2001, die sein Leben schlagartig verändern sollte. In dieser Nacht trifft ihn ein Hirninfarkt, der Teile seines Sehentrums zerstört. Am nächsten Morgen stellt er fest: Irgendetwas stimmt nicht. Er reibt sich die Augen. Wo die Teekanne sein sollte ist nur ein schmieriger Fleck. Auch mehr Licht änderte nichts daran. „Als wäre die Welt in Scherben zersprungen.“

„Plötzlich war ich auf fremde Hilfe angewiesen“

Eberhard Fabian kann infolge der Sehstörung nicht mehr lesen, nicht fernsehen und nicht mehr sicher gehen. Er stolpert über Dinge und gegen Menschen, rammt Ecken und Kanten und übersieht Autos. Seinem Hobby als Stadt- und Wanderführer kann er ohne fremde Hilfe nicht mehr nachgehen. „Ich habe Gesichter nicht mehr erkennen können. Mit dieser Einschränkung kann man natürlich schlecht mit jemandem kommunizieren – vor allem wenn man vor einer ganzen Gruppe steht. Dies machte mich völlig unsicher.“ Auch seine Frau berichtet über Schwierigkeiten im alltäglichen Leben: „Vor dem Schlaganfall und den Sehstörungen nahm mein Mann aktiv am Leben teil. Er war selbständig und unabhängig. Jetzt muss ich ihn führen, anweisen und ihm Orientierung geben.“

Sehtherapie bringt neue Hoffnung

Eine Einschränkung mit der er nach Ansicht seiner Ärzte leben musste. Eberhard Fabian hat sich damit aber nicht abgefunden. Ein Artikel in der Apothekenrundschau machte ihn auf ein neues Verfahren aufmerksam, mit dem Sehstörungen, die durch Schlaganfälle, Schädel-Hirn-Traumata oder Tumoren ausgelöst wurden, behandelt werden können: die visuelle Restitutions-therapie (VRT).

Dabei übernehmen gesunde oder teilgeschädigte Hirnareale dauerhaft die Aufgaben ausgefallener Bereiche. Voraussetzung dafür ist ein spezielles Therapieprogramm, das von den Patienten zuhause durchgeführt werden kann.

6 Monate Training am PC

Eberhard Fabian entscheidet sich für diesen Weg. Nach einer gründlichen Untersuchung in einer Rehabilitationsklinik beginnt er im Januar 2002 mit der VRT. Sechs Monate übt er täglich eine Stunde am Bildschirm seines Computers.



Training am PC

Das Kinn auf eine Stütze gelagert, den Blick geradeaus auf einen Fixierpunkt gerichtet, muss er Lichtreize erkennen und bestätigen. Das Programm ist speziell auf seine Erkrankung zugeschnitten und wird jeden Monat erneut auf die erreichten Fortschritte angepasst. Über die gesamte Dauer wird er von Therapeuten betreut.

„Mein Leben hat mich wieder zurück“

Die Mühen haben sich für Eberhard Fabian auf jeden Fall gelohnt. Sein Sehvermögen ist heute fast komplett wiederhergestellt.



Eberhard Fabian vor der Therapie Eberhard Fabian nach der Therapie

„Es ist wie ein Geschenk, ein neues Leben. Ich kann wieder selbständig am Leben teilnehmen, wieder lesen, fernsehen und einkaufen.“ Inzwischen geht er auch wieder seinem Hobby als Freyburger Stadtführer nach – so als wäre niemals etwas gewesen.

Erleichtert und sichtlich zufrieden ist nicht zuletzt seine Ehefrau. „Ich muss keine Angst mehr haben, dass ihm etwas zustößt, wenn er alleine unterwegs ist“, sagt sie, „das ist für uns Beide eine unglaubliche Verbesserung.“ „Mir hat die Sehtherapie neue Perspektiven eröffnet“, sagt Eberhard Fabian. „Es kommt nur darauf an, die Chance zu nutzen“.